

— André Kuper (CDU) —



Neuer Arbeitsplatz: André Kuper hat seit Freitag das mit Abstand größte Büro im Landtag. Repräsentative Räume für Staatsempfänge und ein eigener Mitarbeiterstab sind für den 56-Jährigen aus dem Kreis Gütersloh ebenfalls mit der Übernahme des Landtagspräsidentenamts verbunden. Bilder: Sudbrock

Rietberger sitzt im Landtag an den Hebeln der Macht

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO SUDBROCK

Düsseldorf/Rietberg (gl). Fernsehinterviews, Presseanfragen, Hände schütteln und Glückwünsche beantworten: Der frisch gekürte Landtagspräsident André Kuper (CDU) ist ein gefragter Mann. 185 der 199 Abgeordneten haben in geheimer Wahl für ihn gestimmt – ein Traumergebnis von fast 93 Prozent.

Ob schon einmal ein Parlamentspräsident mit so viel Rückenwind ins Amt gehoben worden ist, darüber müssen selbst alte Hasen im Politikgeschäft in diesen Tagen in Düsseldorf lange nachdenken. Für den früheren Rietberger Bürgermeister steht hingegen fest, dass er sich auf diesen Vorstoß nicht ausruhen will. Möglichst schnell wolle er in die neue Aufgabe hineinwachsen, und sich vor allem an seinen Taten messen lassen, sagt er.

Aber zwischen Fraktionstreffen, einer ersten Zusammenkunft mit Vertretern der 300 Landtagsmitarbeiter, die ihm künftig unterstellt sind, sowie dem Einzug in seine neuen Büroräume mit direktem Blick auf den Rhein bleibt für Kuper auch Zeit, sich zu freuen: über die vielen Glückwünsche, die ihn seit der Wahl am Donnerstagmittag über soziale Netzwerke, via Handy und per E-Mail erreichen. Der Facebook-Eintrag der Jungen Union aus seiner Heimatstadt macht den 56-Jährigen besonders stolz: „Rietberg ist Landtagspräsident“, hat der CDU-Nachwuchs gepostet. Kupers eigene Facebook-Seite wurde seit Donnerstag 50 000 Mal aufgerufen.

Dass Kuper der neuen Aufgabe gewachsen ist, davon sind auch seine Kollegen im Plenum überzeugt – und zwar parteiübergreifend. Nur jeweils sieben Parlamentarier stimmten gegen ihn beziehungsweise enthielten sich.

„Ich freue mich riesig“, sagt Kuper später im Gespräch mit der „Glocke“. „Das ist eine fantastische Anerkennung.“

Der designierte Ministerpräsident Armin Laschet wird nach der konstituierenden Landtagssitzung nicht müde zu betonen, dass mit dem Rietberger der richtige Mann an der richtigen Position sei. Eines der höchsten Ämter in NRW werde nun von einem Ostwestfalen bekleidet – „ein deutliches Zeichen an den ländlichen Raum, für den wir uns im Wahlkampf stark gemacht haben“.

Zwischen Rindergulasch und Erdbeeren mit Sahne trifft Kuper nach seinem Debüt als Parlamentspräsident am Büffet auf FDP-Fraktionschef Christian Lindner. „Jetzt haben wir die Chance, das Land zu gestalten und nach vorne zu bringen“, sagt der Liberale. Es sei Zeit, sich nicht länger mit Mittelmaß zu begnügen, denn „NRW kann mehr“, sind sich die künftigen Koalitionäre einig.



Gedankenaustausch: André Kuper im Gespräch mit dem FDP-Spitzenkandidaten für die Landtagswahl, Christian Lindner (l.).

Kennzeichen „NRW 1“

Düsseldorf/Rietberg (sud). Mit seiner Wahl zum Landtagspräsidenten ist Rietbergs ehemaliger Bürgermeister André Kuper laut Verfassung der höchste Repräsentant Nordrhein-Westfalens – noch vor dem künftigen Regierungschef. Das signalisiert bereits das Kennzeichen von Kupers Dienstlimousine: „NRW 1“.

Dass er den Posten übernehmen soll, hat er erst kurz zuvor erfahren. Zwei Tage vor der Wahl bot CDU-Fraktionschef Armin Laschet seinem Parteikollegen aus der ostwestfälischen Kleinstadt die Position an. Überlegen musste Kuper nach eigenem Bekunden nur Minuten.

Das Amt des Landtagspräsidenten scheint dem 56-Jährigen wie auf den Leib geschneidert zu sein.

Für die Kombination aus Repräsentationsaufgaben, der Leitung der Landtagssitzungen und der dem Parlament angeschlossenen Verwaltung ist Kuper prädestiniert, denn der diplomierte Verwaltungs- und Betriebswirt ist vom Fach. 15 Jahre lang war er zudem Bürgermeister seiner Heimatstadt. Dort gilt er als Macher der Landesgartenschau 2008.

Nach seinem Wechsel von der Ems an den Rhein legte Kuper in der Landeshauptstadt eine Blitzkarriere hin: 2012 ins Parlament gewählt, wurde er zwei Jahre später stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion. Bei den aktuellen Koalitionsverhandlungen mit der FDP sitzt Kuper als Experte für Kommunales am Tisch.



Karrieresprung: Der künftige Regierungschef Armin Laschet (l.) hatte André Kuper als Landtagspräsident vorgeschlagen.

Vielfalt und Toleranz

Düsseldorf/Rietberg (sud). Mit „ganzer Energie und Herzblut“ will Kuper seine neue Aufgabe als Landtagspräsident nach eigenem Bekunden angehen. Im oft harten Politiker-Alltag gelte es, die Menschlichkeit – trotz zähen Ringens um die Sache – nicht zu vergessen. Er trete für einen respektvollen Umgang miteinander ein.

Was für die Arbeit im Düsseldorfer Parlament gelte, müsse auch Richtschnur der Politik im Land sein. „Wir Abgeordneten stehen in der Verantwortung, NRW als vielfältiges und tolerantes Land zu erhalten“, sagte Kuper nach seiner Ernennung. „Jeder soll seine Chance bekommen und sich frei entfalten dürfen – gleich welcher Herkunft, Religion und Hautfarbe.“

Als Kernaufgabe in der Legislaturperiode bezeichnete Kuper die Inklusion von Behinderten und Älteren. „Die Frage ist, wie wir das Thema in die Köpfe und Herzen der Menschen bekommen“, erklärte der Landtagspräsident. Innere Sicherheit, Bildung, Integration und Digitalisierung stünden bis 2022 ebenfalls ganz oben auf der Agenda.

Kuper möchte dazu beitragen, dass die Arbeit der 199 Parlamentarier mehr als bisher in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückt. „Denn viele Entscheidungen beeinflussen unmittelbar das tägliche Leben.“ Auf diese Weise könne gerade auch bei jungen Leuten „das Interesse für den hohen Wert unserer freiheitlichen Demokratie“ geweckt werden.

US-Austritt aus Pariser Klimaabkommen

Zitate

□ „Ich rufe Sie auf, zuversichtlich zu bleiben. Wir werden erfolgreich sein. Denn wir sind voll engagiert. Denn wo immer wir leben, wer immer wir sind, wir alle teilen die gleiche Verantwortung: Make our planet great again.“

Emmanuel Macron, französischer Präsident

□ „Der Kampf gegen den Klimawandel kann nicht von Wahlergebnissen in diesem oder jenem Land abhängen. Dies ist ein internationales Abkommen und wenn ein Land eine Vereinbarung unterzeichnet, dann muss es seine Verpflichtungen erfüllen.“

Miguel Arias Cañete, EU-Klimakommissar

□ „Diese Regierung schließt sich einer kleinen handvoll Nationen an, die die Zukunft verleugnen.“

Barack Obama, ehemaliger US-Präsident

□ „Ich stehe unter Schock.“

Viktor Orban, ungarischer Ministerpräsident, bislang Trump-Unterstützer

„Unter Trump büßen die USA Führerschaft der freien Welt ein“

Washington (dpa). Donald gegen den Rest der Welt. Der am Donnerstag verkündete Ausstieg aus dem historischen Pariser Klimaabkommen steht sinnbildlich für die bisherige Präsidentschaft von US-Präsident Donald Trump. Statt Neues aufzubauen, reißt er das von seinen Vorgängern Erreichte ein. Und viel wichtiger: Er entfernt sich immer weiter von traditionellen Partnern und Verbündeten in aller Welt. Der ausgestreckte Arm der Europäer hat spätestens mit Washingtons Paris-Ausstieg den Kontakt zur Neuen Welt verloren.

„Dieser Tag wird als Datum in die Geschichte eingehen, an dem die USA als Führer der Freien Welt abgedankt haben“, sagte der unter anderem für CNN tätige Politologe Fareed Zakaria. „Es ist in wirtschaftlicher Hinsicht falsch, in geopolitischer Hinsicht auch. Es ist eine Situation, bei der die USA und die Welt verlieren.“ Trump fordere die Allianzen heraus, die

die Welt bisher zusammenhielten. Der Paris-Ausstieg der USA öffnet der Welt vier Monate nach Trumps Amtsübernahme endgültig die Augen. Kanzlerin Angela Merkels Satz, Europa müsse sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, bekommt neue Bedeutung. Alle hatten ihn irgendwie vor Augen, aber viele wollten es lange nicht wahrhaben – die USA auf einer Stufe mit den Paris-Verweigerern Syrien und Nicaragua?

Jetzt fallen die Masken: „So geht das nicht“, sagt etwa EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, und es sei die Pflicht, Trump das auch mitzuteilen. Auch Kanzlerin Angela Merkel zeigte Flagge: „Wir brauchen dieses Pariser Abkommen, um unsere Schöpfung zu bewahren. Nichts kann und wird uns dabei aufhalten.“

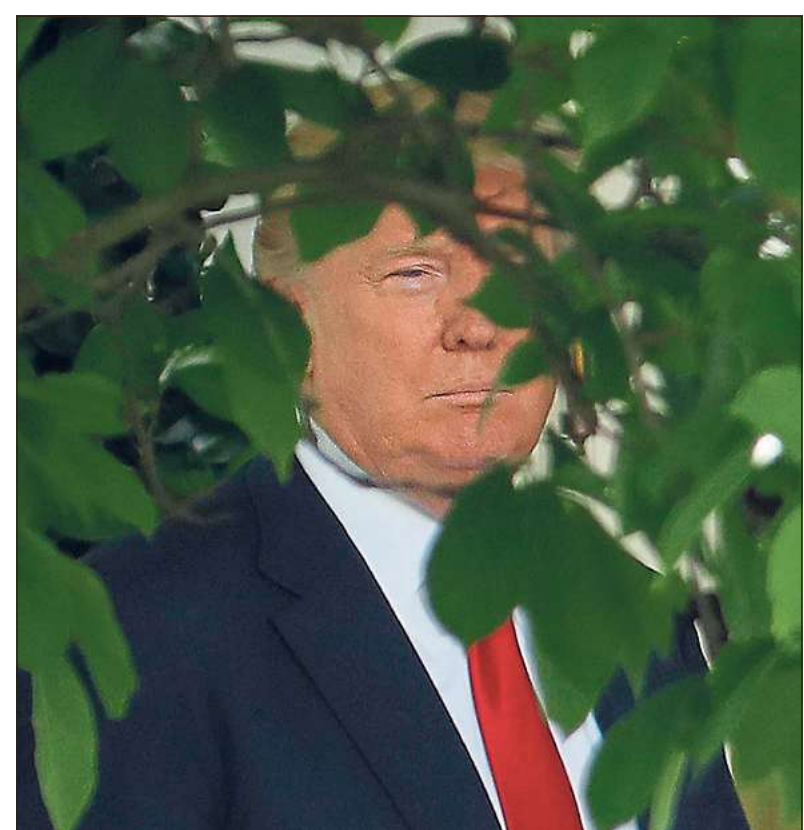
Anders als auf der internationalen Bühne ist Trump zu Hause in den USA nur teilweise isoliert. Während das liberale Amerika faucht, liegt sein Klima-Schritt

voll auf der Parteilinie seiner Republikaner. Führende Figuren der konservativen Partei wie Mitch McConnell und Paul Ryan applaudierten offen. Die Paris-Befürworter im Trump-Umfeld führten eher taktische als inhaltliche Gründe für den Verbleib an.

Wie sehr sich Trump und seine Administration bereits von Europa, aber auch von Partnerschaften mit Ländern wie Kanada oder Australien entfernt haben, zeigte sich unmittelbar nach der Verkündung im Rosengarten des Weißen Hauses. Trumps Helfer versuchten zu erklären, wie die USA das Abkommen neu verhandeln wollen.

Doch das Tischtuch zu den Verbündeten ist zerschnitten – offenbar bewusst. Oder es ist der Leiter des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, Hans Joachim Schellnhuber, ausdrückt: „Aufgrund des verloren gegangenen Vertrauens geht nun das amerikanische Jahrhundert endgültig zu Ende.“

Michael Donhauser



Steht allein auf weiter Flur: Präsident Donald Trump ist durch die Abkehr auf der internationalen Bühne isoliert. Bilder: dpa

Pressestimme

□ „Es wäre schon ziemlich blamabel, wäre Deutschland daran gescheitert, 30 Jahre nach dem Fall der Mauer und der Überwindung der Teilung ein Denkmal zu Ehren einer in der Welt einmaligen friedlichen Revolution zu schaffen. (...) Ein modernes, dazu originelles künstlerisches Ensemble als Kontrast zum historisierenden Schloss.“

Die „Berliner Morgenpost“ zum Einheitsdenkmal.



Besorgte US-Bürger demonstrieren in New York.

Nicht der einzige Akteur Pittsburgh ist entsetzt

Washington (dpa). Die US-Regierung ist in der amerikanischen Klimapolitik nicht der einzige Akteur. Drei große Akteure können von Regierung unabhängige Wege gehen und haben dies auch schon angekündigt.

□ **Die Wirtschaft:** Großunternehmen wie General Electric, Coca-Cola oder Apple wollen sich an höhere Klimaziele halten, sogar der Energiegroßanbieter Exxon, dem einst der heutige Außenminister Rex Tillerson vorstand. Die Branche der erneuerbaren Ener-

gien beschäftigt in den USA mehr Menschen als die fossilen.

□ **Bundesstaaten:** Neben Kalifornien mit seinen allein 40 Millionen Einwohnern gibt es noch eine Reihe anderer Bundesstaaten, die sich stärker in die internationale Klimapolitik einbringen wollen. Darunter Washington und Hawaii. □ **Große Städte:** Allein sechs große US-Städte haben ein Abkommen unterzeichnet, in dem sie sich zum Pariser Vertrag bekennen – 21 Millionen Menschen leben dort. Dazu zählen New York und Los Angeles.

Der Bürgermeister von Pittsburgh, Bill Peduto, hat sich entsetzt darüber gezeigt, dass US-Präsident Donald Trump seine Stadt für die Absage des Pariser Klimaschutzabkommens benutzt. Er repräsentiere Pittsburgh und nicht Paris, begründete Trump den Rückzug der USA aus dem historischen Abkommen zum Kampf gegen den Klimawandel. „Ich bin entsetzt, dass der Präsident meine Stadt benutzt, um seine inakzeptable Entscheidung zu rechtfertigen, so wie viele ande-

re Pittsburgher hier“, sagte Peduto. Pittsburgh sei ein Paradebeispiel dafür, warum das Pariser Abkommen so wichtig sei, sagt er. „Wir waren die Stadt, die wie China heute ist, als der Rauch die Luft so stark verschmutzte, dass die Straßenlaternen 24 Stunden lang an blieben“. Peduto wollte noch am Freitag eine Order erlassen, um die Einhaltung der Emissionsrichtlinien für Kohle zu bekräftigen. Er betonte: „Ich kann Ihnen versichern, dass wir den Richtlinien des Pariser Abkommens folgen werden.“

ANZEIGE

Sonnen Partner **JETZT Pfingst-Samstag** **SONDERAKTIONEN!** Die **Schatztruhe** Gartenmöbel-Manufaktur • Detmolder Straße 627 • Bielefeld • Tel. (0521) 92 60 60 • www.sonnenpartner.de • info@sonnenpartner.de • Kostenlose Parkplätze direkt vor der Ausstellung

Strandkörbe Über 150 Strandkörbe aus eigener Fertigung

Gartenmöbel Über 200 Gartenmöbelgruppen

Grills Über 70 Grillgeräte

Unsere Grillschule www.grill-spezialist.de **...und mehr** Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr, Sa. 10–18 Uhr

Die Schatztruhe ist ein Unternehmen der Gruppe mit Sitz in Bielefeld